



Sommerkonzert in der Stadtkirche mit Solisten, dem Konzertchor der Hersfelder Kantorei, den Thüringer Symphonikern Saalfeld-Rudolstadt und dem Dirigenten Sebastian Bethge.

FOTO: HERBERT JANSSEN

Ein Hoch auf die Klarinette

Schwungvolles Chorkonzert in der Stadtkirche

VON SIGFRIED WEYH

Bad Hersfeld – Die drei prägenden Klanggruppen im Konzert wieder vereint nach epidemischer Abstinenz und ihren Folgen. Das freitägliche Sommerkonzert in der Stadtkirche mit Solisten, dem Konzertchor der Hersfelder Kantorei, den Thüringer Symphonikern Saalfeld-Rudolstadt und dem Dirigenten Sebastian Bethge soll hier in drei Schritten Revue passieren:

■ Das Programm

Eine prima vista seltsame, doch in sich schlüssige Werkfolge. Weihnachts-, Passions-, Ostermusiken gibt es reichlich, eher spärlich aber solche für Pfingsten und die festlose Hälfte des Kirchenjahres nach dem Trinitatisfest. So kommt es, dass dann oft der Ambrosianische Lobgesang,

das „Te Deum laudamus“, herangezogen wird. Dessen bekannteste Beispiele stammen von Berlioz, Verdi und Bruckner. Für dieses Sommerkonzert griff man zu Joseph Haydn (im Hoboken-Verzeichnis die Nr. XXIIIc:2 für Chor und Orchester) und zu Antonin Dvorák (op. 103 für Sopran, Bariton, Chor und Orchester). Beide Lobgesänge umrahmten eine veritable Entdeckung, das 1941 komponierte Konzert für Klarinette und Orchester op. 230 von Darius Milhaud (1892-1974).

■ Die Solisten

Eine bekommt den stärksten Applaus. Die Israelin Shelly Ezra kennt man in der Stadtkirche als Solistin und Kammermusikerin, die sich an die Elite heutiger Klarinetten wie Sabine Meyer, Sharon Kam, Charles Neidich, die Ot-

tensamer-Brüder und Lorenzo Coppola herangespielt hat. Bewundernswert ihr spielerischer Umgang mit dem Instrument. Schwerelos schwebend ihre gestoßenen oder gebundenen Skalen, ihr melodisch ausgreifendes, rhythmisch funkelndes Lagenspiel, ihre pffiffige Eleganz. Und all das mit edelstem Ton fast pausenlos 25 Minuten lang. Eine exquisite Werbung für das südländische, tänzerische, mitunter jazzige Flair in Milhauds Musik. Er wirkte einst zwei Jahre als junger Diplomat in Rio de Janeiro. - Ziemlich heikel dagegen die Dvorák-Partien der beiden Vokalsolisten. Bei Annika Rioux und Michael Marz löste sich eine spürbare Verspannung aber bald und führte zu annehmbarem, im Fall der Sopranistin auch höhen-sicherem Vortrag.

■ Der Kollektive

Ist es nicht bemerkenswert, dass in diesen stressigen Zeiten immer wieder Menschen zu einmütigem und mitreißendem Chorgesang zusammenfinden? Wie hier, wo das Gotteslob, die neu und lieb gewonnene Gemeinschaft und bestimmt auch die Abendstimmung nach einem schwülen Sommertag die stattliche Zahl der Kantoreisänger zu klangschöner und fortwährend steigerungsfähiger Darbietung anspornten.

Natürlich wissen sie, was sie an ihrem Kantor haben. Sebastian Bethge, ein der Musik zugewandter Dirigent, ist mit weiter Armbewegung das Kraftzentrum der Wiedergaben. Ihn kennt auch das Thüringer Orchester und lässt sich von den Violinen bis zur Pauke zu einer substanzvollen Vorstellung animieren.